

Erfolg und Misserfolg am Wahntag

Medienmitteilung vom 22. Oktober 2007

Die SP des Kantons Bern ist äusserst befriedigt über das Resultat der Ständeratswahlen: SP-Ständerätin Simonetta Sommaruga erreichte das beste Wahlergebnis aller Zeiten. Bei den Nationalratswahlen muss die SP des Kantons Bern einen herben Verlust einstecken. Die Tendenz von rot zu grün und die ungenügende Mobilisierung der SP muss in den nächsten Tagen genauer analysiert werden.

Die SP des Kantons Bern ist glücklich, dass die **SP-Ständerätin Simonetta Sommaruga** den sensationellen Wahlerfolg aus dem Jahr 2003 wiederholen konnte. Mehr noch, das Wahlergebnis 2003 konnte nochmals auf historische 164 429 Stimmen gesteigert werden. Die SP des Kantons Bern gratuliert Simonetta Sommaruga zu diesem Wahlerfolg und ist überzeugt, dass Simonetta Sommaruga weiterhin eine erfolgreiche Politik für eine soziale, ökologische und offene Schweiz im Stöckli betreiben wird.

Bei den Nationalratswahlen muss die SP des Kantons Bern einen Verlust von 6,7% WählerInnenanteil, was den Verlust von 2 Sitzen bedeutet, zur Kenntnis nehmen. Die Männerliste verliert 3,9%, die Frauenliste 2,8%. Erfreulich ist der Umstand, dass alle bisherigen SP-Nationalratsmitglieder im Amt bestätigt worden sind.

Die SP gratuliert ganz herzlich ihren wiedergewählten Nationalratsmitgliedern: **Ursula Wyss, Evi Allemann, Margret Kiener Nellen, Hans Stöckli, André Daguét und dem neu gewählten Bieler Grossrat Ricardo Lumengo**. Die SP Kanton Bern ist überzeugt, dass sie eine schlagkräftige Crew ins Bundeshaus delegiert, die sich mit hoher Sachkenntnis und grossem Verhandlungsgeschick für eine soziale, offene und ökologische Schweiz einsetzen wird.

Für den insgesamt unerfreulichen kantonalen Wahlausgang stehen für die SP des Kantons Bern einen Tag nach dem Wahlsonntag drei Elemente im Vordergrund:

1. Die millionenschwere, reisserische und rassistische Politikampagne der SVP Schweiz hat offensichtlich auch im Kanton Bern gegriffen. Die SP war nicht in der Lage, auf die breit angelegte SVP-Kampagne eine adäquate Antwort zu geben.

Weiter hatten die gewalttätigen Ausschreitungen vom 6. Oktober 2007 in Bern für die SVP mit grosser Wahrscheinlichkeit ebenfalls einen positiven Effekt und für die SP negative Auswirkungen.

2. Die Tendenz von rot zu grün wurde auch an diesem Wahlwochenende weitergeführt. Nach den Wahlen 2007 muss zudem festgehalten werden, dass die rot-grünen Kräfte auf schweizerischer Ebene insgesamt geschwächt worden sind. Mit anderen Worten: Die massiven Stimmverluste bei der SP gehen nicht alle zu den Grünen, sondern stärken auch den politischen Gegner. Auch diese Tendenz muss vertieft überprüft werden.

3. Die SP in der ganzen Schweiz, damit auch im Kanton Bern, vermochte ihre Wählerschaft zu wenig an die Urne zu mobilisieren. Nach der Wahlniederlage der SP des Kantons Zürich im Frühling 2007, forderte der Generalsekretär der SP Schweiz, dass „nun ein Ruck durch die Partei“ gehen müsse. Dieser Ruck hat leider zu wenig stattgefunden. Als wichtiges gesamtschweizerisches Wahlinstrument wurde die Unterschriftensammlung zur Steuergerechtigkeitsinitiative gestartet. Die SP des Kantons Bern hat voll auf dieses Thema gesetzt und einen deutlich überproportionalen Anteil an Unterschriften gesammelt. Trotzdem konnte sie in den Wahlen insgesamt zu wenig von diesem überdurchschnittlichen Engagement profitieren.

Die SP des Kantons Bern muss zusammen mit der SP Schweiz insbesondere das Wahlverhalten von rot zu grün näher analysieren und für die kommenden Wahlgänge erfolgreiche Strategien ausarbeiten, damit diese Tendenz gestoppt werden kann. Die rot-grünen Kräfte müssen gemeinsam wachsen, damit den rückwärtsorientierten Ewiggestrigen Einhalt geboten wird.

Die SP muss auch auf allen Ebenen ihre Fähigkeit zu mobilisieren kritisch analysieren. Einerseits die Mobilisierung der eigenen Basis, um aktiv für Sach- und Wahlgeschäfte einzustehen. Andererseits muss auch analysiert werden, weshalb die SP die WählerInnen inhaltlich viel zu wenig überzeugen konnte. Die thematische Ausrichtung einer Partei im Wahlkampf muss heute schweizweit sichtbar sein. Die eidgenössischen Wahlkampagnen entwickeln sich je länger desto mehr von kantonalen zu nationalen Kampagnen. Die SP führt nach wie vor einen Wahlkampf in den Kantonen, was in den Kantonalparteien enorme Ressourcen bindet. Diese Kampagnen werden von den Bürgerinnen und Bürgern dennoch nicht entsprechend wahrgenommen. Hier sind Überlegungen anzustellen, wie diese Situation verändert werden könnte.

Die SP des Kantons Bern ist besorgt über den Rechtsrutsch im Nationalrat. Ein rechter Durchmarsch in der nächsten Legislatur muss verhindert werden. Es ist zwingend notwendig, dass in den eidgenössischen Räten Allianzen der Vernunft gesucht werden und lösungsorientierte Sachpolitik betrieben wird. Ansonsten wird die SP mit Referenden auf drohende Abbaupläne in der Sozial-, Gesundheits-, Klima- oder Bildungspolitik reagieren.

Das bedeutet aber auch, dass ein „Ruck durch die Partei gehen muss“. Ein Ruck durch die ganze Partei, ein Ruck durch das ganze Land. Die SP Kanton Bern ist bereit ihre Verantwortung dabei wahrzunehmen, ihre politische Arbeit zu intensivieren und noch stärker auf die Mobilisierung ihrer Mitglieder und der Bevölkerung hinzuwirken.